



«Wir arbeiten täglich daran, Vorurteile abzubauen»



Im Chat mit Andrea Trunz, Leiterin Administration und Entwicklung bei der Stiftung Förderraum.

Frau Trunz, bei der Stiftung Förderraum üben Sie gleich mehrere Funktionen aus ...

Ja, ich trage verschiedene Hüte. Ich bin das Bindeglied der Administration zur Geschäftsleitung. Und ich bin ich verantwortlich für Marketing und Kommunikation und darf Entwicklungsprojekte leiten oder daran mitwirken.

Und was entwickeln Sie konkret?

Wir realisieren regelmässig neue Bildungs- und Beschäftigungsangebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Ein aktuelles Beispiel ist die Umnutzung unseres Standortes an der Webergasse in St.Gallen, wo früher unsere Wäscherei war. Seit August bieten wir dort neue Beschäftigungsmöglichkeiten in Marketing und Content Creation; im vorderen Teil haben wir ausserdem einen kleinen Laden eingerichtet mit weiteren Arbeitsplätzen.

Dann gibt es in Ihrem Arbeitsfeld noch grosses Entwicklungspotenzial?

Durchaus. Einerseits haben die betroffenen Personen unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten – wir entwickeln deshalb individuelle Lösungen mit dem richtigen Mass an Unterstützung und Förderung. Andererseits verändern sich die

Rahmenbedingungen stetig. So befassen wir uns derzeit etwa mit der Frage, wie wir Künstliche Intelligenz einsetzen können.

Und? Sehen Sie die Technologie eher als Gefahr oder als Chance für die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung in den Arbeitsmarkt?

Ich glaube, KI ist eine Chance. Sie bietet zahlreiche Möglichkeiten, um Hürden abzubauen. Für Personen, die nicht oder nur eingeschränkt sehen, hören, lesen oder schreiben können, bietet die Technologie enorme Erleichterungen.

Ihr Job ist sehr abwechslungsreich – was gefällt Ihnen besonders daran?

Tatsächlich die Vielseitigkeit. Und es spornt mich an, dass ich etwas bewirken kann. Zudem fasziniert mich die Zusammenarbeit im Förderraum. Projektteams bestehen oft aus Fachpersonen und Nutzern von Leistungen. Ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf, das ich wann immer möglich fördere.

Und was frustriert Sie gelegentlich?

Da ist der übliche Papierkram – der wird auch digitalisiert leider nicht weniger. Und manchmal bin ich von mir selbst frustriert. Dann, wenn ich mich ertappe, wie ich trotz meiner Tätigkeit teilweise gehemmt oder mit Vorurteilen auf Menschen mit Beeinträchtigung zugehe – oder eben nicht zugehe. Da muss ich an mir arbeiten und bin dabei leider in bester Gesellschaft.

Die Nationalen Aktionstage Behindertenrechte sind gestartet - und auch unser Gemeinschaftsprojekt wird nun in der ganzen Stadt sichtbar.

👉 www.ausrufezeichen.ch



Begegnen Sie solchen Vorurteilen und Vorbehalten bei Ihrer Arbeit oft?

Ja. Aber der Förderraum arbeitet täglich daran, diese abzubauen. Bei all unseren Betrieben sind die Nutzer unserer Leistungen im Kontakt mit Kunden, die Tätigkeiten und die Begegnungen finden mitten in der Gesellschaft statt.

Der Anspruch nach Höchstleistungen prägt die Arbeitswelt. Wie macht er sich beim Förderraum bemerkbar?

Zum einen haben wir wegen dieses Anspruchs immer mehr zu tun, weil psychische Krisen und Erkrankungen zunehmen. Zum anderen macht er unsere Arbeit anspruchsvoller, weil wir nebst der Begleitung von Betroffenen andere davon überzeugen müssen, dass Personen mit weniger Leistungsfähigkeit gleichwertige Menschen sind – und gleichberechtigt an Arbeit und Gesellschaft teilhaben sollen.

Diese Überzeugungsarbeit leisten Sie auch auf LinkedIn, wo Sie mit über 1500 Followern gut vernetzt sind. Wie wichtig ist die Plattform für Ihre Arbeit?



Andrea Trunz

Stiftung Förderraum

Vernetzen



Auf LinkedIn kann ich Anliegen, Herausforderungen und Erfolge unserer Arbeit vermitteln. Dabei ist es schön, zu sehen, wie viel Zuspruch und Wohlwollen uns entgegengebracht wird. Beiträge werden geteilt, kommentiert und geliked – unsere Botschaft erreicht dadurch ein grösseres Publikum.

Sie waren lange im Familienbetrieb Trunz Wasser Systems tätig. Was hat Sie zum Branchenwechsel bewogen?

Ich habe mich beruflich neu orientiert und die neu geschaffene Stelle beim Förderraum war zufällig zur rechten Zeit ausgeschrieben. Nachdem ich lange in der Wasserversorgung für arme Gegenden gearbeitet hatte, wollte ich in meinem nächsten Job wieder einen gesellschaftlichen Beitrag leisten.

Trinkwasser für die Ärmsten, Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung – was motiviert Sie, sich für die Schwächeren in der Gesellschaft einzusetzen?

Ich habe genauso viele Schwächen wie andere – mir gab man aber bisher immer eine Chance. Nicht ganz fair, oder? Mit meinen Fähigkeiten kann ich mich für etwas Gutes einsetzen. Ferner finde ich es wahnsinnig bereichernd, gemeinsam mit anderen etwas zu bewegen.

Ihr Job ist mit viel Denkarbeit und stressigen Phasen verbunden. Wie schalten Sie ab?

Es klingt banal, aber ich schlafe wahnsinnig gut und gerne und kann mich so körperlich erholen. Fürs Gemüt ist Zeit mit meiner Familie das Schönste überhaupt. Gemeinsame Unternehmungen in der Natur, ein Kurztrip für den Tapetenwechsel oder einfach ein Spaziergang mit anschliessendem Kafi oder Apéro – all das gibt mir Kraft für den Alltag.

Berufserfahrung

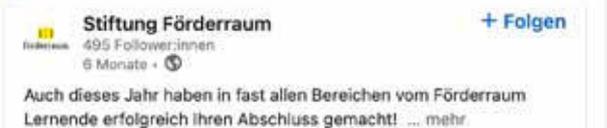
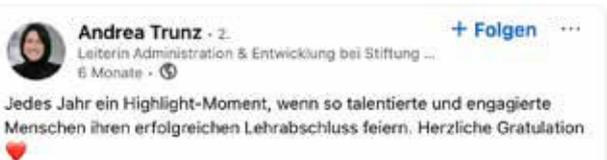
förderraum **Leiterin Administration & Entwicklung**
 Stiftung förderraum
 Sept. 2021–Heute · 3 Jahre 4 Monate
 Sankt Gallen, Schweiz

TRUNZ **Trunz Water Systems AG**
 14 Jahre 8 Monate
 Steinach, Switzerland

● **Managing Director**
 Mai 2015–Aug. 2021 · 6 Jahre 4 Monate

● **Marketing Communication**
 Jan. 2007–Aug. 2021 · 14 Jahre 8 Monate

planing and implemenation of all marketing/ communication acitivites for H... mehr anzeigen



Text: Tobias Hänni
Bilder: zVg